verbundenen Umständlichkeiten und Hindernisse wohl auch von gewöhnlichen Reisenden noch lange nicht besuchten Hallen, wie z.B. der Haidinger Grotte, gab die Höhlenfahrt durchaus kein wissenschaftliches Resultat, keine Kenntniß über die etwaige Verbindung dieser Höhle mit den übrigen ward erlangt, die Unternehmung blieb ein intressantes Abenteuer und weiter nichts. Daß übrigens diese Höhle schon zur Römerzeit gekannt war, dafür zeugen die Römermünzen, welche in derselben gefunden wurden. Zurückgekehrt aus der Höhle, mag man die Ruine Kleinhäusel besteigen Die Burg ist seit zweihundert Jahren verödet, und das Gemäuer der verfallenden Hallen lohnt kaum die Mühe des Ersteigens. Erbauer waren die Herren von Neuhaus, spätere Besitzer die Fürsten Eggenberg. Wir wandern dann wohl auch von Planina nach Haasberg, wo einst die Stammburg dieses Hauses, im 14. Jahrhundert von den Laibachern zerstört, dann wieder erbaut, und umgebaut von wechselnden Besitzern, unter denen in letzterer Zeit auch die Grafen Cobenzl und Coronini gewesen. Jetzt gehört das sehr stattliche Schloß Sr. Durchlaucht dem Fürsten Veriand von Windischgrätz (seit 1846). Interessante Gemäldesammlung. In einer weitern halben Stunde gelangen wir zur Grotte von San Kanzian (nicht zu verwechseln mit einer gleichnamigen Grotte, unfern jener von Corniale, nächst Sessana, von welcher später die Rede sein wird). Sie liegt in einer wilden, malerischen Fels- und Waldschlucht. Auch ihr Eingang ist prachtvoll, besonders durch den Bogen, welchen die sogenannte Felsenbrücke von Kanziano bildet. Das Innere der Höhle ist reich an schönen Tropfsteingebilden. Hier strömt auch der Bach Jesero aus felsiger Kluft und verliert sich nach kurzem Lauf wieder in die Erde. Oberhalb der Grotte steht das Kirchlein zu San Kanzian, welches der Grotte den Namen gab. Es ist indessen schon lange verödet. — In einem kleinen Stündchen wandern wir von hier an die Ufer des Zirknitzer Sees. Er hat besonders seine Berühmtheit durch den Umstand erhalten, daß man in seinem Becken fischen,